

Bruce Fife

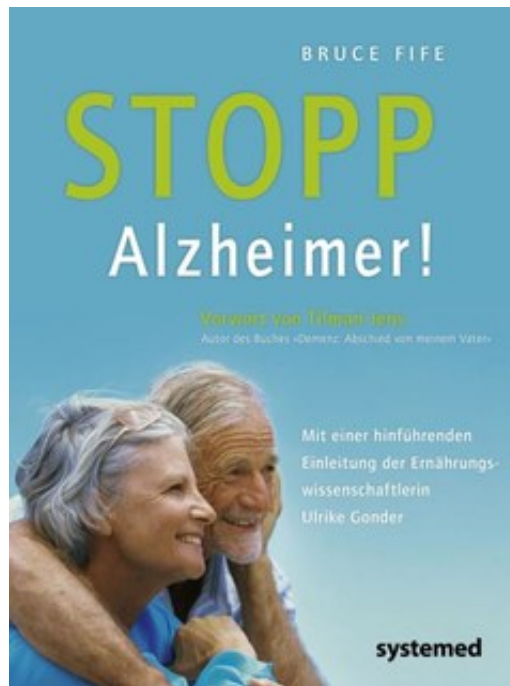
Stopp Alzheimer!

Leseprobe

[Stopp Alzheimer!](#)

von [Bruce Fife](#)

Herausgeber: Systemed Vertrieb



<http://www.narayana-verlag.de/b16401>

Im [Narayana Webshop](#) finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>



Gibt es ein Mittel gegen Alzheimer?

Alles nur im Kopf

Alzheimer ist eine erschreckende Krankheit, die Menschen nicht nur ihrer Erinnerungen beraubt, sondern auch ihrer Fähigkeit zu denken, zu argumentieren, für sich zu sorgen und in der Gesellschaft zu funktionieren. Es ist eine Krankheit, die auf niemanden Rücksicht nimmt, die Reiche und Arme trifft, Gebildete und Ungebildete, Prominente und Nichtprominente. Alle sind gleich.

Sarah Harris kennt den Schmerz und die Trauer nur allzu gut, die mit der Alzheimerkrankheit verbunden sind. Ihr Mann Ernie ist erst 56 Jahre alt, leidet aber bereits seit drei Jahren an der Krankheit, und sie tut alles für ihn: Sie füttert ihn, wäscht ihn, kleidet ihn an, putzt ihm sogar die Zähne. »Eines Tages wachte er auf, sah mich an und fragte: 'Wer sind Sie?'« erzählt Harris. »Das ist wahrscheinlich das Schlimmste, was einem Menschen passieren kann.«

Der Lebensabend ist für Millionen von Menschen zu einem beschwerlichen, kraftraubenden Weg durch die Dunkelheit geworden. Es gibt keine Heilung, und die derzeitigen Behandlungen haben nur die Hoffnung zu bieten, die Krankheit zu verlangsamen.

Die medikamentöse Therapie ist gegenwärtig die einzige gemeinhin verfügbare Option. Antonio Vasquez war 60, als die Alzheimerkrankheit sich in seinem Leben bemerkbar zu machen begann. Er verlor seine Arbeit in einer Bäckerei, weil er ständig Schokoladenkekse verbrannte, da er vergaß, dass er sie in den Ofen geschoben hatte. Dann verlor er die Orientierung, als er zu Vorstellungsgesprächen gehen sollte, und irrte hilflos in der Nachbarschaft herum. Antonio nimmt ein bei Alzheimer häufig verschriebenes Medikament, Aricept, dem nachgesagt wird, die Symptome zu lindern, das aber nichts tut, um die Krankheit zu stoppen oder gar zu verlangsamen. Zu den Nebenwirkungen gehören oft Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, generalisierte Schmerzen sowie Schwindelgefühle, und weniger häufig kann es auch zu Muskelkrämpfen, Müdigkeit, Depression, Arthritis, Verfärbung der Haut und Ohnmachtsanfällen kommen. Studien jüngerer Datums zeigen zudem, dass das Medikament das Todesfallrisiko erhöht. Der dokumentierte Nutzen des Medikamentes ist sehr gering und im Allgemeinen nicht wahrnehmbar, da es den Krankheitsverlauf nicht umkehren oder das Fortschreiten der Krankheit gar stoppen kann. Die

Nachteile erscheinen jedoch überwältigend. Was gibt es sonst noch, was getan werden kann? Eine medikamentöse Therapie kam für Sue und Don Miller nicht infrage. Bei Don wurde die Krankheit im Alter von 55 Jahren diagnostiziert »Vor Alzheimer hatte ich einen sehr scharfen Geist«, sagt Don. »Ich hatte einen hohen IQ, der jetzt irgendwie tief abgetaucht ist.«

Don hatte als Finanzmanager Karriere gemacht, nur um dann festzustellen, dass er nicht mehr in der Lage war, Wechselgeld herauszugeben oder Rechnungen zu bezahlen. Die Diagnose des Arztes war ein Schock.

»Ich erinnere mich noch, wie wir zum zweiten Besuch gingen, und er sah uns an und sagte: ‚Haben Sie beide schon an Alzheimer gedacht?‘ und ich glaube, es hat uns einfach umgehauen«, sagt Sue Miller. »Das ist doch eine Krankheit alter Menschen!«

Die Alzheimerkrankheit wird bei den meisten zwar nach dem 70. Lebensjahr diagnostiziert, sie trifft jedoch auch Menschen mittleren Alters. Mit dem langwierigen, sich dahinschleppenden Verlust des Erinnerungsvermögens und des geistigen Verfalls konfrontiert, erwägen die Millers eine neue Form der Behandlung - eine Gentherapie. Bei dem Verfahren werden bestimmte Wachstumsproteine ins Gehirn injiziert. Wissenschaftler sind überzeugt, dass Nervenwachstumsfaktoren das Potenzial haben, sterbende Hirnzellen wiederzubeleben und den Alterungsprozess zu verlangsamen.

Das Experiment bedeutet, dass Löcher in Dons Gehirn gebohrt werden, mit dem Risiko, dass es zu Schmerzen, Blutungen, einer permanenten Gehirnschädigung und sogar zum Tod kommt. »Ich wusste gar nicht, dass ich risikofreudig bin«, sagt Sue Miller. »Aber andererseits, es gibt ja sonst nichts, und das ist es, was hier so frustrierend ist, dass es nichts gibt.«

Es ist eine schwere Entscheidung für die Millers, sie haben die Wahl, Don dem sicheren, langsamen Fortschreiten der Alzheimerkrankheit auszusetzen oder sich auf den ungewissen und riskanten Wettlauf der medizinischen Forschung einzulassen. Weder das eine noch das andere sind beruhigende Aussichten.

Sie dürfen jedoch Mut schöpfen! Wenn Sie einen Freund oder einen geliebten Menschen haben, der geradewegs auf die Alzheimerkrankheit zusteuert, oder wenn Sie sich selbst davor schützen möchten, diese verheerende Krankheit jemals zu entwickeln, dann gibt es Hoffnung! Sie brauchen keine Medikamente zu nehmen oder sich riskanten Gehirnoperationen unterziehen. Bei der Lösung geht es um Ernährung und bestimmte, das Gehirn unterstützende medizinisch wirkende Lebensmittel, die dem Krankheitsverlauf Einhalt gebieten und in den meisten Fällen erhebliche Besserungen bewirken können. Und das ist etwas, was bisher noch kein Medikament und keine Therapie zu erreichen vermochte.

Viele Alzheimerpatienten nutzen dieses Programm derzeit mit phänomenalem Erfolg.

»Es ist, als ob ein Licht in meinem Kopf eingeschaltet worden wäre.«

»Ich fühle mich wie ein anderer Mensch.«

»Ich habe mein Leben wieder zurückbekommen.«

Dies sind einige der Aussagen, die Menschen nach dem Programm gemacht haben, das in diesem Buch [und im begleitend erscheinenden Praxisbuch] beschrieben wird. Diese Menschen gewinnen verlorene kognitive Fähigkeiten und ihr Gedächtnis zurück, sie erleben.

wie sich ihre soziale Kompetenz verbessert, ihre Interaktion mit anderen zunimmt, sich ihre Fähigkeit verbessert, Gespräche zu führen, sie ihren Sinn für Humor wiederfinden, ihren Lieblingsbeschäftigungen wieder nachgehen und das Leben wieder genießen können. Viele haben berichtet, dass sich ihre Sehkraft verbessert hat, selbst nach so schwerwiegenden Augenerkrankungen wie einem Glaukom oder einer Makuladegeneration. Das leuchtet ein, da die Augen ein Fortsatz des Gehirns sind; in vielen Fällen ist es so, wenn das Gehirn heilt, heilen auch die Augen.

Eine weltweite Epidemie

Über 35 Millionen Menschen leiden heute weltweit an Demenz; jedes Jahr kommen 4,6 Millionen neue Fälle hinzu - oder ein neuer Fall alle sieben Sekunden. Es wird davon ausgegangen, dass sich die Zahl der Betroffenen bis zum Jahr 2030 auf etwa 70 Millionen verdoppeln wird. Die Alzheimerkrankheit ist die häufigste Form der Demenz. Berichten zufolge leidet [in den USA] die Hälfte der älteren Menschen in Langzeitpflegeeinrichtungen an Alzheimer oder irgendeiner anderen Form von Demenz. [In Deutschland sind laut der Internetseite www.Alzheimerdemenz.de rund drei Prozent der 70-Jährigen betroffen, rund sechs Prozent der bis zu 75-Jährigen und etwa 20 Prozent der bis zu 85-Jährigen.]

Das Alter ist der größte Risikofaktor für die Alzheimerkrankheit. Da die Lebenserwartung steigt und die Bevölkerung altert, wird davon ausgegangen, dass die Anzahl der Betroffenen drastisch steigen wird. Die Generation der Baby-Boomer (geboren zwischen 1946 und 1964, als die Geburtenrate ihren Höhepunkt erreichte) kommt jetzt in die besten Jahre, das Alter, in dem neurodegenerative Krankheiten sich für gewöhnlich zu manifestieren beginnen.

In den Schlagzeilen ist seit einiger Zeit von einer »Epidemie« zu lesen. »Wir stehen vor einer Katastrophe«, sagt Dr. med. Daisy Acosta, Direktorin von Alzheimer's Disease International (ADI), des Dachverbandes der weltweiten Alzheimergesellschaften. Alzheimer und andere neurodegenerative Krankheiten nehmen sogar noch mehr als erwartet zu. Die Häufigkeit von Alzheimer ist heute zehn Prozent höher, als sie von Wissenschaftlern vor nur fünf Jahren vorhergesagt wurde. Wenn dies so weitergeht, werden die sowieso bereits düsteren Prognosen noch weit übertroffen.

Alarmiert durch die steigenden Krankheitsraten, drängt der ADI die Weltgesundheitsorganisation (WHO), Demenz zu einer gesundheitspolitischen Priorität zu erklären, und die nationalen Regierungen, dies ebenso zu tun. Er empfiehlt erhebliche weitere Investitionen in die Forschung, um festzustellen, was Demenzen verursacht und wie die schleichende Gehirnerkrankung verlangsamt, wenn nicht gar gestoppt werden kann, die die Betroffenen Schritt für Schritt ihres Erinnerungsvermögens sowie ihrer Fähigkeit beraubt, für sich selbst zu sorgen, und ihnen am Ende den Tod bringt. Es ist keine Heilmethode bekannt; die heutigen Medikamente lindern nur vorübergehend die Symptome. Die Wissenschaftler wissen nicht einmal genau, was Alzheimer verursacht.

Auch wenn definitiv mehr Forschung notwendig ist, müssen wir jedoch keine weiteren 10, 20 oder 30 Jahre auf eine effektive Behandlung warten. Es gibt die Behandlung bereits. Diese Botschaft muss an alle diejenigen verbreitet werden, die von dieser Behandlung profitieren können. Das ist der Zweck dieses Buches. In diesem Buch werden Sie entdecken, welche Faktoren wesentlich zur Entwicklung neurodegenerativer Krankheiten beitragen, welche die wichtigsten und welche die häufigsten sind. Noch wichtiger ist, dass Sie erfahren werden, was getan werden kann, um der Krankheit vorzubeugen und um sie zurückzudrängen.

Ein revolutionärer Durchbruch

Steve Newport, ein Buchhalter, merkte mit Mitte 50, dass er bei der Arbeit Probleme bekam. Im Laufe der Monate wurde er zunehmend verwirrt, er machte immer mehr Fehler, wurde frustriert und depressiv. »Ich wusste nicht, was mit mir geschah, ich war verwirrt«, sagt Steve. Schließlich ging er zu einem Neurologen, der bei ihm eine frühzeitige Manifestation der Alzheimerkrankheit diagnostizierte. Er verschrieb ihm Aricept, das erste von mehreren Medikamenten, die er am Ende einnehmen sollte. Die Medikamente schienen nicht viel zu bewirken, und die Krankheit verschlimmerte sich. Es entwickelte sich schließlich ein Tremor [Zittern] der Hände und im Gesicht, und er hatte Schwierigkeiten, das Gleichgewicht zu bewahren und zu gehen.

Seine Frau, Dr. med. Mary Newport, war ständig auf der Suche nach Therapien, die vielleicht helfen würden. Sie stieß auf eine Anzeige, in der Freiwillige für eine klinische Studie mit einem neuen Alzheimermedikament gesucht wurden. Die Vorstudien hatten unglaubliche Ergebnisse erzielt. Es stoppte nicht nur ein weiteres Fortschreiten der Krankheit, sondern bewirkte tatsächlich auch eine Verbesserung des Erinnerungsvermögens, und das war etwas, was noch kein anderes Medikament je erreicht hatte.

Sie versuchte, Steve für die Studie anzumelden, er wurde jedoch abgelehnt, weil seine Erkrankung zu schwer war. Er wurde als hoffnungsloser Fall angesehen, dem nicht mehr zu helfen war, nicht einmal mit diesem neuen Wundermittel. »Wir waren am Boden zerstört«, sagte sie. Bei ihren Recherchen über das neue Medikament fand Dr. Newport heraus, dass es sich bei dem aktiven Wirkstoff um ein spezielles Öl handelte, ein sogenanntes mittelkettiges Triglyzeridöl oder MCT-Öl [vom englischen Medium Chain Triglyceride]. Es wird aus Kokosöl gewonnen, das zu 60 Prozent aus mittelkettigen Triglyzeriden besteht. »Und dann sagte ich mir«, meinte sie, »warum versuchen wir es nicht einfach mit Kokosöl als Nahrungsergänzung? Was haben wir zu verlieren?« Also ging sie in eine Drogerie, kaufte etwas Kokosöl und begann, es Steve jeden Tag zu geben. Auf wundersame Weise schien sich »der Nebel bei ihm dadurch zu heben«. Nach fünf Tagen war eine enorme Verbesserung festzustellen.



Bruce Fife

[Stopp Alzheimer!](#)

Wie Demenz vermieden und behandelt werden kann. Vorwort von Tilman Jens
Autor des Buches »Demenz: Abschied von meinem Vater«.

256 Seiten, kart.
erschienen 2013



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise

www.narayana-verlag.de